

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

45 (23.2.1875)

Beilage zu Nr. 45 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Februar 1875.

Deutschland.

Berlin, 17. Febr. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe jetzt die Protokolle aus dem Bericht der Kommission zur Vorbereitung einer Reichs-Medizinalstatistik zugehen lassen. Wir haben bereits auf den Bericht hingewiesen, der sich verbreitet über die Statistik des Heilpersonals; die Statistik des pharmazeutischen Personals und der pharmazeutischen Anstalten; die Statistik der Heilanstalten; die Statistik der Morbidität, und zwar: in den Heilanstalten, durch ansteckende und gemeingefährliche Krankheiten und einzelner Berufs- und Standesklassen der Bevölkerung; die Statistik der Mortalität, und zwar: der Gesamtbevölkerung, einzelner Berufs- und Standesklassen der Bevölkerung. Es sind in nächster Zeit weitere Anträge an den Bundesrath darüber zu erwarten, wie den Anträgen der Kommission weiter greifbare Folge zu geben ist. Das System der den Menschen gewidmeten Medizinalstatistik, als ein großes Ganzes betrachtet, umschließt zwar auch die Veterinärstatistik, in dessen die Kommission hat ihre Aufgabe u. Andern deshalb nicht hierauf ausgehend, weil sie in Erfahrung gebracht hatte, daß das darauf Bezügliche seine selbständige Erledigung finden werde. Unterrichtete Organe der Presse theilen mit, daß der aus den Vertretern der deutschen thierärztlichen Vereine hervorgegangene „deutsche Veterinärarath“ dem Reichstage eine Petition um Errichtung eines dem Reichskanzler-Amte zu unterstellenden Reichs-Veterinär-Amtes unterbreitet habe. Des letzteren Thätigkeit soll bestehen: 1) in der Errichtung einer vollständigen und sachgemäßen Thierseuchen-Statistik; 2) in der Vorbereitung der auf das Veterinärwesen bezüglichen Reichsgesetze sowohl in civilrechtlicher als in veterinär-polizeilicher Hinsicht; 3) in der Kontrolle einer einheitlichen und sachgemäßen Durchführung aller in der Reichs-Gesetzgebung vorgesehenen veterinär-polizeilichen Maßnahmen; 4) in der Beratung und Begutachtung aller vom Reichskanzler auf Grund der Reichsverfassung zu entscheidenden Veterinärangelegenheiten; 5) in der Ermöglichung eines die weitere Erkenntniß der Thierseuchen fördernden Beobachtungs- und Versuchswesens; 6) in der internationalen Regelung der Abwehr und Tilgung der Thierseuchen. Nach diesem Vorgehen des zur Sache kompetentesten Organs hat die Kommission um so mehr die Veterinärstatistik außer Acht lassen zu dürfen geglaubt, als Seitens des Reichskanzler-Amtes auch keine Thierärzte zur Wahrnehmung der Interessen des Veterinärwesens in die Kommission berufen worden waren.

Bonn, 18. Febr. Die „D. Vereins-Korresp.“ schreibt über die Vorlagen zur preussischen Verwaltungsreform: Auf allen Seiten des Hauses, auf der konservativen, wie der liberalen und fortschrittlichen, zeigte sich ein lebhaftes Interesse für diese Gesetze, die, wenn in der richtigen Weise durchgeführt, Preußen zu einem der freiesten und dezentralistischsten Staaten Europas machen werden. Freilich muß man darauf gefaßt sein, daß die Selbstverwaltung zunächst nicht billiger, sondern theurer sein wird, als die Regierung durch von oben ernannte Beamte; aber sie wird den unschätzbaren Segen haben, einerseits eine feste, unangreifbare Unterlage für die konstitutionelle Verfassung zu bilden, andererseits die Bürger zur thätigen Thätigkeit in weitestem Umfange heranzuziehen und ihnen eine ungleich höhere politische Bildung und größeres politisches Interesse einzufloßen. . . . Wenn erst die neuen Verwaltungs-Gesetze im ganzen Umfange fertig gestellt sind, wird in der That eine neue Epoche in der gesammten inneren Geschichte Preußens beginnen, wird unser Staat, wie er an äußerem Umfange, an Macht und Geltung gewonnen hat, auch in seinem inneren Leben einen unermesslichen Fortschritt vollzogen haben. Allerdings wird darauf zu achten sein, daß bei der neuen Organisation nicht der notwendige Zusammenhang, die unentbehrliche Einheit des Staates verloren gehe. Endlich hat am ver-

gangenen Dienstag die Verhandlung über ein gleichfalls höchwichtiges Gesetz, welches die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens zeitgemäß regelt, begonnen.

Strasburg, 18. Febr. Die „Strasburger Zeitung“ veröffentlicht folgende, augenscheinlich halbamtliche Notiz: In allen Besprechungen der Stadterweiterung von Strasburg macht sich die Ansehung geltend, der Plan der Hinausschiebung der Umwallung gehe vom Reiche aus, indem das militärische Interesse dieselbe verlange. Unseres Wissens haben aber die Militärbehörden und hat namentlich der Kriegsminister stets ausgesprochen, daß die jetzige Enceinte dem fortifikatorischen Interesse vollkommen genüge und daß deshalb die Festungsbehörden keine Veranlassung hätten, die Initiative zur Stadterweiterung zu ergreifen oder Opfer dafür zu bringen. Wir glauben, daß diese Notiz dazu dienen kann, andere Gesichtspunkte in die Diskussion zu bringen.

München, 19. Febr. (A. Z.) Die von Hrn. Abg. Jörg im Klub der patriotischen Fraktion ausgesprochene Ansicht, man müsse, um eine Verständigung über das Landtags-Wahlgesetz zu erzielen, auf Kompromisse eingehen, wird zwar von vielen seiner Gesinnungsgenossen entschieden bekämpft, andererseits aber auch, wie wir vernehmen, vielfach unterstützt. Es dürfte daher immerhin möglich sein, daß zwischen den beiden Kammerfraktionen Unterhandlungen eingeleitet werden, die sich insofern hauptsächlich auf die Bildung der Wahlbezirke beziehen werden, da eigentlich nur in dieser Beziehung, nicht aber über den Gejekentwurf und die demselben zu Grunde liegenden Prinzipien die Ansichten beider Kammerparteien wesentlich geteilt sind. Das „Vaterland“ freilich, das immer die Ansichten des extremen Theils der patriotischen Fraktion ausspricht, wehrt sich auch heute wieder gegen jedes Kompromiß. „Es sind — sagt das Blatt — wunderbare Argumente, mit denen man da in's Feld rücken soll! Unserer Ansicht nach würde sich die Annahme dieses von der Regierung vorgelegten Wahlgesetzes Seitens der „Patrioten“ dem glorreichen Votum vom 18. Juli 1870 und vom 21. Januar 1871 würdig an die Seite stellen.“ Der betr. Artikel schließt übrigens in voller Verzweiflung mit den Worten: „Die Hauptsache ist — das Stehen! Ohne eine baldige, ohne eine gewaltige, rettende Katastrophe in Europa werden wir mit oder ohne Kammer so oder so des Teufels, nämlich ganz preussisch, und dann ist es Wurst, ob die flappernden „Reichs“-Parlamentsmühlen gehen oder stillstehen. Das ist zwar traurig und bitter zu sagen, aber es ist wahr, und was darunter oder darüber, das ist von Schwindel.“ — Der für das Landtags-Wahlgesetz von der Kammer der Abgeordneten schon früher gewählte besondere Ausschuss wird übrigens nächsten Dienstag in Beratung treten, und es wird sich schon sehr bald zeigen, ob der Abg. Jörg und seine Gesinnungsgenossen wirklich geneigt sind, auf ein Kompromiß und auf welches einzugehen.

Leipzig, 20. Febr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Das Handels-Gesetz-Buch unterscheidet bekanntlich vielfach zwischen Kaufgeschäften, sofern sie Distanzgeschäfte oder Platzgeschäfte sind, d. h. ob die Waare dem Käufer von auswärts übersendet wird oder ob sie ihm der Verkäufer an Lieferungsorte übergibt. Insofern, manche nur für das Distanzgeschäft gegebene Vorschriften beruhen auf allgemeinen Grundgesetzen und lassen sich auch auf das Platzgeschäft anwenden. Es wurde neuerdings wieder ausgesprochen, daß der Käufer auch beim Platzgeschäfte für Aufbewahrung der Waare zu sorgen hat, wenn sie ihm bereits übergeben war, und er sie später wegen heimlicher Mängel dem Verkäufer zurückgeben will. — Ein Bankier übergab einen Wechsel mit ausgefülltem Indossa-

ment einem Geschäftsfreunde zur Begebung bei einer Bank. Der Inhaber verfuhr aber betrügerisch; er strich im Indossamente Alles durch bis auf die Unterschrift, so daß es ein Blanko-Indossament war, indossirte dann selbst den Wechsel im eigenen Namen und entlosh mit seinem beträchtlichen Raube. Nun entstand die Frage, ob die Bank zum Einzuge des Wechsels legitimirt sei; der Art. 36 der Wechselordnung befreit den Wechselnehmer von jeder Prüfung der Indossamente, sofern sie nur äußerlich in Ordnung sind. Aber gerade dies Erforderniß wurde hier vermist, da die Durchstreichung und Unleserlichmachung im Indossamente jeden vorsichtigen Kaufmann von der Erwerbung des Wechsels abhalten mußte. Daher wurde die Legitimation verneint und die Wechselklage abgewiesen.

Großbritannien.

London, 17. Febr. Sir Arnold Kemball, dessen Ernennung zum Kommissar Englands bei der Schlichtung der türkisch-perjischen Grenz-Frage kürzlich erwähnt wurde, ist Oberst in der königl. Bombay-Artillerie, hat aber lange Jahre bedeutende politische Dienste in Ostindien geleistet und gilt für einen geschickten und sehr vertrauenswürdigen Diplomaten. In der Expedition des berühmten Felden Sir James Outram kurz vor dem indischen Aufstande war seine politische Hilfe von großem Werth. Damals war Sir Arnold Kemball Resident in Bushire, später bekleidete er dasselbe Amt in Teheran. Für seinen jetzigen Auftrag hätte eine bessere Wahl nicht getroffen werden können. Er kennt Land und Leute aus langer Erfahrung, spricht und schreibt arabisch, persisch und türkisch und ist auch in den an der Grenze gesprochenen Dialekten sehr bewandert; und was nicht minder in's Gewicht fällt, er ist genau unterrichtet über die politischen Ziele, welche sowohl Persien als die Türkei zu erreichen wünscht, und kennt die Vernehmungskunst, sowie den Werth, welchen gewisse Grenzlinien für die eine wie für die andere der beteiligten Mächte haben. Nicht nur in England sind seine Fähigkeiten und sein Charakter hochgeschätzt, sondern auch die türkische und die persische Regierung setzen das vollste Vertrauen auf ihn. Die Zeit seiner Abreise ist noch nicht endgiltig festgesetzt, doch wird sie in den Anfang März fallen.

Asien.

Der „China Mail“ zufolge sind in Tien ai in Chekiang (China) ernstliche Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung erhob sich en masse, massakrirte den Bürgermeister und seine Familie und nahm von der Stadt Besitz. Truppen sind dahin abgeschickt worden. — Aus Singapore wird vom 15. d. telegraphirt: „Unter den chinesischen Sträflingen in dem hiesigen Verbrechergängniß brach am Nachmittag des 13. d. eine Meuterei aus, in welcher der Direktor Digby Dent tödtlich verwundet wurde. Er starb gestern. Sechzehn Gefangenwärter wurden ebenfalls verwundet. Bei der Unterdrückung der Meuterei wurden 15 Sträflinge getödtet und 35 verwundet. Die Ordnung ist nun wiederhergestellt.“

Vermischte Nachrichten.

Ein Massen-Wettritt russischer Gardeoffiziere von St. Petersburg nach Wien beschäftigt die Sportwelt. Es handelt sich darum, auf einem Pferd die Distanz in spätestens 21 Tagen zurückzulegen, und der Sieger erhält eine Prämie von 75,000 Rubel. Die Beteiligte an der Wette wird eine ziemlich zahlreich sein und die Reiter hoffen rechtzeitig ihr Ziel zu erreichen, indem sie volles Vertrauen auf die große Ausdauer ihrer domischen Pferde setzen. Die Ausdauer der Reiter muß jedoch auch eine recht respektable sein, wenn sie den Ritt aushalten sollen.

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 44.)

Jfvania richtete einen forschenden Blick auf den Franzosen. — „Ich finde Ihre Ansätze nicht sehr glücklich gewählt“ — versetzte sie. — „Es scheint darin die Voraussetzung zu liegen, daß Aimé und ich vorher Feinde gewesen seien. Davon ist mir jedoch nichts bekannt.“ — „Weichviel! Graf Aimé bot Ihnen damals seine Dienste an. Nicht wahr?“ — „Herr Chevalier“ — sagte Jfvania ernst — „es will mich bedünken, als ob Sie mit mir ein Verhör anzustellen beabsichtigten!“ — „Ich bitte um Verzeihung, Gräfin“ — erwiderte Guy ruhig. — „Allein die Natur der Mittheilung, die ich Ihnen zu machen habe, bedingt eine genaue Kenntniß Ihrer persönlichen Beziehungen zu Aimé.“ — „Meine persönlichen Beziehungen zu Aimé?“ — entgegnete Jfvania. — „Ich finde auch diesen Ausdruck etwas sonderbar! Sie wissen doch selbst, daß solche Beziehungen einfach nicht vorhanden sind.“ — „Graf Aimé fand damals nicht für gut, mir von dem Inhalt seiner Besprechung mit Ihnen Mittheilung zu machen“ — fuhr Guy fort, ohne die Einwendung zu beachten. — „Ich setze jedoch voraus, daß er sich bei seinem Besuche erboten hat, das Verhältniß der seligen Gräfin gut zu machen und seiner nächsten und nunmehr einzigen Verwandten die ihr gebührende Stellung in der Gesellschaft zu geben.“ — Jfvania mußte an sich halten, um ihren steigenden Unwillen zu bemeistern. Noch lebhafter aber regten sich in ihr das Ersauern und die Neugierde. Sie begriff, daß es sich bei dieser Unterredung um etwas ganz Ungewöhnliches handeln mußte. Auch merkte sie, daß Aimé die Auffindung ihres Bruders verschwiegen hatte. Es schien dies wenigstens daraus hervorzugehen, daß Guy sie „die nunmehr einzige Verwandte“ des Grafen nannte. Eine solche Verheimlichung von Seiten Aimé's mußte unbedingt ihren guten Grund haben. Aber welchen? Sollten der Chevalier und Graf Porriquet am Ende nicht mehr in dem früheren Verhältnisse zu einander stehen? Die Gräfin

befloß, sich vorerst beobachtend zu verhalten und abzuwarten, wo Guy eigentlich hinaus wolle.

„Dieser Gegenstand wurde bei unserer Besprechung nicht berührt“ — sagte sie unbefangen. — „Aimé kam nur, um mich zu fragen, ob ich von Debon nichts gehört hätte, und benachrichtigte mich zugleich von seinen Bemühungen um die Auffindung meines unglücklichen Bruders.“

„Sie sind natürlich noch immer ohne Nachricht von dem Grafen Debon?“ — fragte der Chevalier scheinbar leichtsin. Jfvania lächelte sofort, daß Guy ein lebhaftes Interesse an der Sache nehmen mußte, denn der lauernde Blick, welcher diese Frage begleitete, war ihr keineswegs entgangen.

„Ich hoffte von Aimé etwas über Debon zu erfahren“ — erwiderte sie, eine direkte Antwort vermeidend. — „Er ist und bleibt verschollen“ — sagte Guy bestimmt. — „Wäre es ihm gelungen, irgendwo und irgendwie festen Fuß zu fassen, so würde er Sie gewiß nicht so lange ohne Nachricht gelassen haben. Ich glaube, Gräfin, Sie werden sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, nie wieder etwas von Ihrem Bruder zu hören.“

Jfvania empfand eben so wenig Luft, Guy eine Lüge, als die Wahrheit zu sagen. Sie nahm deshalb ihre Zuflucht zu einem ächt weiblichen Auskunftsmittel. Sie abwendend, ergriß sie das Taschentuch und hielt es, ohne etwas zu erwidern, vor die Augen.

„Verzeihen Sie, Gräfin, wenn ich, ohne es zu wollen, Ihren schmerzlichen Schmerz auf's Neue erregt habe“ — sagte der Chevalier. — „Es ist leider unser Loos, daß wir uns in das Unabänderliche fügen müssen!“

Guy sprach diesen Gemeinplatz im salbungsvollen Tone. Jfvania ließ sich dadurch nicht täuschen. Sie sah deutlich, daß ein anderer Gedanke den Franzosen weit mehr beschäftigte, als die Theilnahme an ihrem angelegentlichen Schmerze. Dabei schien es ihr, als wisse Guy nicht recht, wie er von dem für ihn bereits abgethanen Thema zu dem

eigentlichen Gegenstande seines Besuches übergehen solle. Ihre Erwartung war auf's Höchste gespannt. Sie beschloß daher, dem Chevalier weiter zu helfen.

„Sie wissen jetzt, worin meine Beziehungen zu dem Grafen Aimé bestehen“ — sagte sie, indem sie sich stellte, als ob sie ihre Augen trocknete. — „Ich erwarte nun, was Sie mir weiter zu sagen haben.“ — Guy antwortete nicht sogleich. Man sah, er war in der That um die Fortsetzung des Gespräches verlegen.

„Was ich Ihnen zu sagen habe, wird Ihnen selbst am ehesten“ — begann er endlich. — „Ich weiß wirklich nicht, in welcher Form ich meine Mittheilung Heiden soll; doch die Zeit drängt! Ich muß also direkt auf's Ziel losgehen!“

Jfvania blickte mit steigender Spannung den Chevalier an. — „Sie wissen, Gräfin“ — fuhr Guy fort — „daß sich nach dem Tode Ihrer Tante kein Testament vorfand. Sie und Ihr Bruder waren deshalb ganz und gar auf Aimé's guten Willen angewiesen. Wie dieser sich kundgab, ist Ihnen bekannt. Was würden Sie nun sagen, wenn sich plötzlich ein Dokument vorgefunden hätte, das Ihnen den uneingeschränkten Besitz eines Vermögens von mindestens anderthalb Millionen eröffnete?“

„Ein Dokument?“ — sagte Jfvania mit dem Ausdruck der höchsten Ueberraschung. — „Sie meinen das Testament meiner Tante?“

„So ist es.“

„Und Aimé hat Sie mit dieser Nachricht zu mir geschickt? Ah, jetzt begreife ich Alles!“

„Sie sind im Irrthum, Gräfin“ — versetzte Guy mit lauerndem Blick. — „Aimé weiß bis jetzt nichts von dem Vorhandensein eines Testaments.“

„Dann begreife ich in der That nicht, was Sie zu mir führen!“

„Sie werden es sogleich erfahren“ — fuhr Guy fort. — „Zunächst bitte ich Sie, mich ruhig anzuhören.“

„Ich höre“ — sagte Jfvania, sich in den Sessel zurücklehnd und seinen Blick von dem Chevalier wendend. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
euester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
D. Berlin, 19. Febr. Unter dem Einfluss der nach der Börse eingetretenen Diskontenerhöhung der englischen Bank von 3 auf 3 1/2 Proz. eröffnete die Börse in matter Haltung. — Als man indessen zu der Ansicht kam, dass diese Erhöhung schon in den gefrigen Nachbörserkursen ausgedrückt sei, entwickelte sich eine steigende Tendenz, welche vorzugsweise in den A. Sp. zum Ausdruck gelangte und Kreditaktien von 400 auf 403, Lombarden von 236,50 auf 239 und Staatsbahn von 528,50 auf 529,50 trieb. — Ebenso zogen lokale Wertpapiere an. Auch International-Fonds profitierten von der günstigen Stimmung, und waren hauptsächlich Deferr. Renten, Italiener und Linsen gefragt und steigend. Deferr. Nebenbahnen blieben vernachlässigt und eher matt, Rumänen fanden zu fest behaupteten Kursen ziemlich Beachtung. Die Stimmung für inländische Eisenbahn-Aktien war geteilt. Während Rhein-Wesph. Bahnen sich zwischen 1/2 und 1 Proz. besser stellten, gaben die übrigen schmerzlichen Wertes wieder Bruchtheile nach. Magdb.-Leipziger verloren 1 Proz., Anhalter 2/3 Proz., Potsdamer und Halberstädter 1/2 Proz., nur Stettiner behaupteten sich; leichte Bahnen waren unverändert, in Banken und Industriewerthen zeigte sich mehr Angebot wie Nachfrage, die Umsätze blieben auf ein Minimum reduziert und die Kurse erlitten nur geringe Veränderung.

D. Frankfurt, 20. Febr. (Börse vom 18. bis 19. Febr.) Die Psychonomie der Börse hat sich gegen die Vorwoche wesentlich freundlicher gestaltet. Die Ursache dieser Erscheinung ist jedoch weniger in der Initiative der Spekulation, als in erster Linie in den Deckungskäufen der Contremine zu suchen. Die Bemühungen der Baissiers, die Tendenz zu deprimiren, blieben diesmal ohne sichtlichen Erfolg, und wenn sich auch hier und da eine Abschwächung in Folge derselben zeigte, so war solche doch nur ganz vorübergehender Natur. Wie in der Vorwoche ging auch diese Woche der Aufstoß zu der günstigeren Stimmung im Börsenverkehr von Paris aus. Das dort verbreitete Gerücht von einer über 40 Proz. betragenden Dividende der Staatsbahn rief zuerst Deckungskäufe in Staatsbahn-Aktien hervor, und als auch in Wien und Berlin sehr günstige Dividendenberichte bezüglich der Kreditanstalt anstauften, war die in diesem Effect stark engagierte Contremine zu neuen Deckungen genöthigt. Die Baissierpartei, fast auf der ganzen Linie im Rückzug begriffen, machte gestern noch einen Versuch zur Wiedereroberung ihrer Positionen, welche jedoch ebenfalls wirkungslos blieb. Es haben nämlich einige Subskribenten der Ung. Staatsobligationen in Berlin die Annahme der Stücke wegen einer dem Prospect angeblich nicht entsprechenden Formulirung des Obligationentextes verweigert. Die „B. Börsen-Ztg.“ legt dieser Thatsache keine weitere Bedeutung bei, und bezeichnet dieselbe einfach als ein Tendenzmanöver. Auf eine wiederholte Vorwärtsbewegung der Pariser Börse trat im Abendverkehr eine kräftige Reprise ein, welche sich heute fortsetzte, so daß bei Wochenabschluss der Spekulationsmarkt bei animirtem Geschäft in steigender Richtung verkehrte, welche günstige Tendenz auch auf die Nebenpapiere nicht ohne Einfluß bleiben konnte.

Kreditaktien hatten bei lebhaften Umsätzen diese Woche die Führung am Spekulationsmarkt übernommen. Sie eröffneten am Samstag mit 199 1/2, erreichten am Mittwoch 202 1/2, und schloßen heute 201. Staatsbahn-Aktien, anfangs durch ihr Wochenminus ungünstig beeinflusst, waren später auf Pariser bessere Kurse animirter. Sie variirten zwischen 265 1/2—261 1/2—265—266 und 265 1/2. Lombarden zeigten sich im Ganzen fest und gingen zwischen 118—119—117 1/2 bis 118 und 119 um. Der Rückgang der Franz-Joseph-Bahn-Aktien, welcher durch ungünstige Gerüchte über die finanzielle Situation der Bahn veranlaßt wurde, wirkte auch auf die andern österr.-ungarischen Bahnwerte fortwirkend ein. Franz-Joseph bewegten sich zwischen 148 1/2—145 1/2, und 147. Albrechts-Bahn sind 2 1/2 fl. höher; alle übrigen niedriger. Deutsche Bahnen blieben ziemlich behauptet. Alte bayr. Ostbahn höher, junge etwas matter. Oberpfälzer stiegen 2 1/2 Proz. Am Bankmarkt gab sich auch diese Woche ein ziemlich reges Interesse für einzelne Wertes kund, welche eine angemessene Rente versprechen. Frankfurter Bank hoben sich 1 1/2 Proz., Deutsche Vereinsbank 1 1/2 Proz., Hamburger Bankverein und Brüsseler 1 Proz. Dresdener blieben 5/8 Proz., Continental 1 Proz. und Frankfurter Wechselbank 1 1/2 Proz. ein; die Kurse der übrigen Bankaktien sind wenig verändert. Am Anlagemarkt fanden meist Umsätze zu anziehenden Kursen statt. Deutsche, österr.-ungarische, ungarische und russische Fonds waren in gutem Begehre. Spanier blieben behauptet. Die neue Aproz. badische Staats-Eisenbahn-Anleihe wird durch das Bankhaus Rothschild dahier am 22. und 23. d. zum Kurse von 97 1/2 zur Subskription gelangen, und dürfte, da erwünschter Kurs im Verhältnis zu dem Stand anderer süddeutschen Papiere billig ist, guten Anfang in Kapitalistkreisen finden. Deferr. Prioritäten erfreuten sich fast durchgängig behaupteter Kurse. Franz-Joseph verloren 2 Proz., Schweizerische Nordost und Central, sowie Italienische gefragt. Von Pfandbriefen russische und österr. Staatsdomäne, süddeutsche Bodencredit München höher. Ungarische Gold-Pfandbriefe wurden zu 82 umgelezt. Zu Anleihenloosen war diese Woche das Geschäft ebenfalls recht lebhaft und haben verzinsliche wie unverzinsliche Sorten gute Kursanwanc aufzuweisen. 1858er stiegen 9 fl. Ungarische und 1860er sind etwas matter. Von fremden Wechseln Amsterdam theurer, Wien und London billiger. Geld ist flüssig, Privatdiskont 3 Proz.

Berlin, 20. Febr. Schlussbericht. Weizen per April-Mai 178,50, per Mai-Juni 182,50. Roggen per April-Mai 143,50, per Juni-Juli 141. — Rüböl per April-Mai 54. — per Septbr.-Oktbr. 57,50. Spiritus loco 57,20, per April-Mai 59,10, per Juni-August 60,70. Hafer per April-Mai 167. — per Juni-Juli 160. —

Wien, 20. Febr. (Schlussbericht). Weizen fest, effekt. hiesiger 19,50, effektiv fremder 19. —, per März 18,8, per Mai 18,40. Roggen fest, effektiv fremder 15,50, per März 14,55, per Mai 14,30. Hafer —, effektiv 19,50, per März 18,10, per Mai 17,20. Rüböl effektiv 28,50, per Mai 28,70, per Oktbr. 30,50.

Amsterg., 20. Febr. Schlussbericht. Weizen fest, per April-Mai 180 G., per Mai-Juni 181 G., per Juni-Juli 183 G. Roggen fest, per April-Mai 143 G., per Mai-Juni 142 G., per Juni-Juli 140 G. Hafer fest, per März 19,25, per Mai

19. —, Roggen unfer., per März 15,90, per Mai 15,25. Hafer ruhig, per März 18,45, per Mai 17,90. Rüböl fest, per März 29,50, per Mai 30,60.

Paris, 20. Febr. Termin-Hafer —, 2,3 bis 2,4. Weizen angenehmer. Weizen, 85 Pf. 4 fl. 50 ct. bis 4,60, do. 89 Pf. 5,15 bis 5,20. Roggen 3,75 bis 3,80. Gerste 2,70 bis 3,10. Hafer 2,2 bis 2,05. Mais 3,15 bis 3,20, do. Banater 3 — bis 3,5, do. neuer 3 — bis 3,10. Rüböl 21. Spiritus 43.

London, 19. Febr. Preise sind heute im Vergleich zur vorigen Woche 2—3 fl. höher. Feinst. Export der Woche 413 Faß. Leinsamen. Export der Woche 3586 Cr. Petroleum. Vorrath von raff. 68,559 Faß. Butter, Soft. 150—156 fl. Meis. In der heutigen Auktion erzielte ein Theil Bengal-10 1/4.

London, 20. Febr. Baumwoollenmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 3000 Ballen.

New-York, 19. Febr. Baumwolle. Wochenzufuhr 95,000 B., Export nach England 68,000 B., nach dem Continente 61,000 Ballen, Vorrath 843,000 Ballen.

New-York, 19. Febr. Goldagio 114 1/2. London 4,83 1/2. Baumwolle middl. Upland 15 1/2 cs. Petroleum Standard white 14 cs. Mehl extra State D. 5,90. Rother Frühjahrsweizen D. 1,18. Schmalz, Marke Wilcox 14 1/2. Sped 10 1/2. Baumwoll-Antifine in sämtlichen Gafen der Union 16,000, Export nach England 12,000, nach dem Continente 1000 Ballen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Barometer, Thermometer, Feuchte, Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for Feb 20, 21, 22.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Krejschmar in Karlsruhe.

Amtsgerichts-Bezirk Wertheim.
Gemeinde Hundheim.

Deffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher zu Hundheim betr.
Diesen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Hundheim eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni 1860 und 28. Januar 1874 aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Pfand- und Gewährsgerichte zu Hundheim unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, unter Androhung des Rechtsnachtheils, daß die

in innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge nach Ablauf von sechs Monaten, gerechnet vom Tage der letzten Eintragung der öffentlichen Verkündung der Mahnung, nach Art. 4 des Gesetzes vom 6. Juni 1860 von Amts wegen werden gelöscht werden.
Ein Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Hundheim seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt in dem Rathhause daselbst zur Einsicht offen.
Hundheim, den 30. Januar 1876.
Der Gemeinderath.
R u g, Bürgermeister.
Rathschreiber
Bauer,
als Vereinigungs-Kommissär.

Herstellung eines Lagerhauses.

Wir beabsichtigen, am neuen Rheinbofen dahier ein Lagerhaus, veranschlagt zu M. 204,000, zu erbauen und laden hiermit die Herren Bauunternehmer ein, beschällige Angebote, welche nach Prozenten des Bauanschlags gestellt sein müssen, bis längstens am 27. Februar 1875 bei der Direktion (Bureau C. 7 Nr. 7) einzureichen, woselbst auch bis zu dieser Zeit Pläne, Bedingungen und Kostenanschlag eingesehen werden können.
Mannheim, den 11. Februar 1875.
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Holzversteigerung.

Aus den Freiherlich v. Menzinger'schen Waldungen zu Menzingen (Amt Bretten) werden nachstehende Holzsortimente, mit Borgfrist bis Michael d. J. öffentlich versteigert.
Distrikt Bauwald und Hamburg,
Donnerstag den 25. d. Mts.:
37 Stück Eichen,
80 Buchenstämme mit einem Durchmesser von 40 bis 60 Cm.,
5 Wagnerstangen,
500 Ster buchene Scheitholz,
70 Stodholz.
Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr mit dem Scheit- und Stodholz und Nachmittags 1 Uhr mit dem Stammholz.
Zusammenkunft im Bauwald:
Freitag den 26. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr beginnend, mit Zusammenkunft im Bauwald:
14,000 Stück harte Wellen.
Menzingen, den 18. Februar 1875.
Freih. v. Menzinger'sches Rentamt.
Seeber.

Holzversteigerung.

Aus Ettlinger Stadtwaldungen werden mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. nachverzeichnete Fölgel versteigert werden:
Freitag den 26. Februar l. J., aus den Abtheilungen „Pflanzbrunnen, vorderer und mittlerer Kreuzberg und

holzer, 28 Erlen, 81 Wagnerstangen, 42 Cm. breit, 9 Cm. stark, 4 Fußiges Kuchholz.

Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr, am 26. und 27. Februar am sog. Schützenkreuz, am 1. März an der Spinnerei und Weberlei, und am 2. und 3. März an der Unterherberlochspinnerei.
Die Waldhüter Döpfer, Schindler und Raft hier sind beauftragt, das Holz auf Verlangen vorher voranzugehen.
Anträge aus den Aufnahmestellen sind durch die unterfertigte Stelle zu beziehen.
Ettlingen, den 17. Februar 1875.
Stabsbezirksforstrev.
v. Stetten.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag den 2. März, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeinewald 28 Stämme Eichen, auf 22 Cub M., 4 Forsten von zus. 3,48 Cub M., zu Bau- und Kuchholz, und 2 Loos Wagnerstangen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Diedelsheim, den 20. Februar 1875.
Bürgermeisteramt.
B e d.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachgehender verzeichneter Holzwaren auf die betreffenden Baustellen wird im Submissionenwege vergeben:
1. Für den Flußweg bei Rehl.
Sämmtlich tannene kantige Fölgel:
1 Jochpflast 2,15 M. lg., 30/30 Cm. h.,
6 Stredbäume je 9 M. lg., 24/24 Cm. h.,
9 Jochbänken und Sattelhölzer je 3 M. lg., 24/24 Cm. h.,
2 Geländer-hölme je 9,60 M. lg., 12/14 Cm. h.,
8 " " je 9,0 M. lg., 12/14 Cm. h.,
5 " " Pfosten je 1,3 M. lg., 12/18 Cm. h.,
18 " " Bäume je 0,9 M. lg., 12/13 Cm. h.,
Anschlag zus. 450 M.
2. Für die Ringelbrücke bei Rehl.
11 Joch-Pfosten je 5 M. lang, 86/86 Cm. stark,
2 Joch-Bänken je 10,5 M. lang, 17/20 Cm. stark,
3 Sattelhölzer je 2,2 M. lang, 86/86 Cm. stark,
4 Sattelhölzer je 3,6 M. lang, 86/86 Cm. stark,
1 Geländer-hölme 6,20 M. lang, 14/17 Cm. stark,
66 " " Fölgelinge von 3,3 M. Länge, 9 Cm. stark,
Anschlag zus. 1775 M.
b. Tannene und forlene Fölgel:
24 tannene Stredbäume je 3,16—10,20 M. lg., am Jopfende 39 Cm. stark,

Die Lieferung nachgehender verzeichneter Holzwaren auf die betreffenden Baustellen wird im Submissionenwege vergeben:
1. Für den Flußweg bei Rehl.
Sämmtlich tannene kantige Fölgel:
1 Jochpflast 2,15 M. lg., 30/30 Cm. h.,
6 Stredbäume je 9 M. lg., 24/24 Cm. h.,
9 Jochbänken und Sattelhölzer je 3 M. lg., 24/24 Cm. h.,
2 Geländer-hölme je 9,60 M. lg., 12/14 Cm. h.,
8 " " je 9,0 M. lg., 12/14 Cm. h.,
5 " " Pfosten je 1,3 M. lg., 12/18 Cm. h.,
18 " " Bäume je 0,9 M. lg., 12/13 Cm. h.,
Anschlag zus. 450 M.
2. Für die Ringelbrücke bei Rehl.
11 Joch-Pfosten je 5 M. lang, 86/86 Cm. stark,
2 Joch-Bänken je 10,5 M. lang, 17/20 Cm. stark,
3 Sattelhölzer je 2,2 M. lang, 86/86 Cm. stark,
4 Sattelhölzer je 3,6 M. lang, 86/86 Cm. stark,
1 Geländer-hölme 6,20 M. lang, 14/17 Cm. stark,
66 " " Fölgelinge von 3,3 M. Länge, 9 Cm. stark,
Anschlag zus. 1775 M.
b. Tannene und forlene Fölgel:
24 tannene Stredbäume je 3,16—10,20 M. lg., am Jopfende 39 Cm. stark,

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die zur Erweiterung des Württembergers auf der Station Kaputt erforderlichen Bauarbeiten, veranschlagt zu 7152 M. 87 Pf., werden höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Accord gegeben.
Die zur Uebernahme dieser Arbeiten einladenden Briefe werden hiermit eingeleitet, von dem an meinem Geschäftsstempel anstehenden Voranschlag, sowie von den bezüglichen Zeichnungen und Bedingungen Einsicht zu nehmen und ihre beschälligen Angebote spätestens bis Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, daselbst einzureichen.
Karlsruhe, den 14. Februar 1875.
Der Groß. Bezirks-Bauingenieur für den Bezirk Karlsruhe.
W g l i c h.

217,45 lfd. M. tannene Stredbäume je 42 Cm. breit, 9 Cm. stark, 89 " forlene Fölgelinge je 3,9 M. lg., 50 " forlene Fölgelinge je 3,3 M. lg., Anschlag zus. 2000 M.

3. Für die Gengenbacher Ringelbrücke.
a. Eichen kantige Fölgel:
3 Sattelhölzer je 2,4 M. lg., 30/30 Cm. h., Anschlag 57 M.
b. Tannene Fölgel:
17 runde Stredbäume von 8,4—12 M. lg., zus. 175 lfd. M. 39 Cm. am Jopfende stark,
200 " " Fölgelinge 12 Cm. h., Anschlag zus. 2000 M.
4. Für die Wiberacher Ringelbrücke.
80 " " eichene Fölgelinge von 5,25 M. lg., 6 Cm. h.,
5. Für die Erlenbachbrücke oberhalb Wiberach.
a. Eichen kantige Fölgel:
2 Rippfölgel je 7,65 M. lg., 15/21 Cm. h.,
45 " " Fölgelinge je 3,15 M. lg., 9 Cm. h.,
b. Tannene Fölgel:
87 lfd. M. runde Stredbäume von 10,2—11,4 M. lg., 39 Cm. am Jopfende stark,
120 " " Fölgelinge 6 Cm. stark,
6. Für die Brücken im Hammerbacherthale:
100 " " tannene Fölgelinge 9 Cm. stark,
2 runde Stredbäume je 14,40 M. lg., 39 Cm. am Jopfende stark.
Anschlag zus. 500 M.
Angebote hierauf sind sowohl für jede Baustelle als auch für jede Holzart den länglichen Metern per laufende Meter, bei Fölgelungen per Quadrat-Meter, besonders schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Brückenholzlieferung“ versehen, portofreit bis

Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an der hiesigen Bauverwaltung eingeleitet werden können.
Offenburg, den 16. Februar 1875.
Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
V e g e r.

217,45 lfd. M. tannene Stredbäume je 42 Cm. breit, 9 Cm. stark, 89 " forlene Fölgelinge je 3,9 M. lg., 50 " forlene Fölgelinge je 3,3 M. lg., Anschlag zus. 2000 M.

3. Für die Gengenbacher Ringelbrücke.
a. Eichen kantige Fölgel:
3 Sattelhölzer je 2,4 M. lg., 30/30 Cm. h., Anschlag 57 M.
b. Tannene Fölgel:
17 runde Stredbäume von 8,4—12 M. lg., zus. 175 lfd. M. 39 Cm. am Jopfende stark,
200 " " Fölgelinge 12 Cm. h., Anschlag zus. 2000 M.
4. Für die Wiberacher Ringelbrücke.
80 " " eichene Fölgelinge von 5,25 M. lg., 6 Cm. h.,
5. Für die Erlenbachbrücke oberhalb Wiberach.
a. Eichen kantige Fölgel:
2 Rippfölgel je 7,65 M. lg., 15/21 Cm. h.,
45 " " Fölgelinge je 3,15 M. lg., 9 Cm. h.,
b. Tannene Fölgel:
87 lfd. M. runde Stredbäume von 10,2—11,4 M. lg., 39 Cm. am Jopfende stark,
120 " " Fölgelinge 6 Cm. stark,
6. Für die Brücken im Hammerbacherthale:
100 " " tannene Fölgelinge 9 Cm. stark,
2 runde Stredbäume je 14,40 M. lg., 39 Cm. am Jopfende stark.
Anschlag zus. 500 M.
Angebote hierauf sind sowohl für jede Baustelle als auch für jede Holzart den länglichen Metern per laufende Meter, bei Fölgelungen per Quadrat-Meter, besonders schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Brückenholzlieferung“ versehen, portofreit bis

Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an der hiesigen Bauverwaltung eingeleitet werden können.
Offenburg, den 16. Februar 1875.
Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
V e g e r.

217,45 lfd. M. tannene Stredbäume je 42 Cm. breit, 9 Cm. stark, 89 " forlene Fölgelinge je 3,9 M. lg., 50 " forlene Fölgelinge je 3,3 M. lg., Anschlag zus. 2000 M.

3. Für die Gengenbacher Ringelbrücke.
a. Eichen kantige Fölgel:
3 Sattelhölzer je 2,4 M. lg., 30/30 Cm. h., Anschlag 57 M.
b. Tannene Fölgel:
17 runde Stredbäume von 8,4—12 M. lg., zus. 175 lfd. M. 39 Cm. am Jopfende stark,
200 " " Fölgelinge 12 Cm. h., Anschlag zus. 2000 M.
4. Für die Wiberacher Ringelbrücke.
80 " " eichene Fölgelinge von 5,25 M. lg., 6 Cm. h.,
5. Für die Erlenbachbrücke oberhalb Wiberach.
a. Eichen kantige Fölgel:
2 Rippfölgel je 7,65 M. lg., 15/21 Cm. h.,
45 " " Fölgelinge je 3,15 M. lg., 9 Cm. h.,
b. Tannene Fölgel:
87 lfd. M. runde Stredbäume von 10,2—11,4 M. lg., 39 Cm. am Jopfende stark,
120 " " Fölgelinge 6 Cm. stark,
6. Für die Brücken im Hammerbacherthale:
100 " " tannene Fölgelinge 9 Cm. stark,
2 runde Stredbäume je 14,40 M. lg., 39 Cm. am Jopfende stark.
Anschlag zus. 500 M.
Angebote hierauf sind sowohl für jede Baustelle als auch für jede Holzart den länglichen Metern per laufende Meter, bei Fölgelungen per Quadrat-Meter, besonders schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Brückenholzlieferung“ versehen, portofreit bis

Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an der hiesigen Bauverwaltung eingeleitet werden können.
Offenburg, den 16. Februar 1875.
Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
V e g e r.

217,45 lfd. M. tannene Stredbäume je 42 Cm. breit, 9 Cm. stark, 89 " forlene Fölgelinge je 3,9 M. lg., 50 " forlene Fölgelinge je 3,3 M. lg., Anschlag zus. 2000 M.

3. Für die Gengenbacher Ringelbrücke.
a. Eichen kantige Fölgel:
3 Sattelhölzer je 2,4 M. lg., 30/30 Cm. h., Anschlag 57 M.
b. Tannene Fölgel:
17 runde Stredbäume von 8,4—12 M. lg., zus. 175 lfd. M. 39 Cm. am Jopfende stark,
200 " " Fölgelinge 12 Cm. h., Anschlag zus. 2000 M.
4. Für die Wiberacher Ringelbrücke.
80 " " eichene Fölgelinge von 5,25 M. lg., 6 Cm. h.,
5. Für die Erlenbachbrücke oberhalb Wiberach.
a. Eichen kantige Fölgel:
2 Rippfölgel je 7,65 M. lg., 15/21 Cm. h.,
45 " " Fölgelinge je 3,15 M. lg., 9 Cm. h.,
b. Tannene Fölgel:
87 lfd. M. runde Stredbäume von 10,2—11,4 M. lg., 39 Cm. am Jopfende stark,
120 " " Fölgelinge 6 Cm. stark,
6. Für die Brücken im Hammerbacherthale:
100 " " tannene Fölgelinge 9 Cm. stark,
2 runde Stredbäume je 14,40 M. lg., 39 Cm. am Jopfende stark.
Anschlag zus. 500 M.
Angebote hierauf sind sowohl für jede Baustelle als auch für jede Holzart den länglichen Metern per laufende Meter, bei Fölgelungen per Quadrat-Meter, besonders schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Brückenholzlieferung“ versehen, portofreit bis

Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an der hiesigen Bauverwaltung eingeleitet werden können.
Offenburg, den 16. Februar 1875.
Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
V e g e r.